

Holsteins als ein gesundes betrachten. Dies erhellt daraus, daß die Zahl der Geborenen eines jeden Jahres die der Gestorbenen beträchtlich übersteigt, daß unter den Gestorbenen nicht wenige sich finden, die ein hohes Alter erreichten, daß ansteckende Krankheiten hier im allgemeinen nicht den böartigen Charakter annehmen wie in anderen Ländern u. s. w. Der Grund, weshalb das Marschklima der Gesundheit weniger zuträglich ist und bei Fremden leicht eine eigentümliche Krankheit, das sogenannte Marschfieber, erzeugt, liegt theils in der niedrigen Lage des Landes, theils in dem stellenweise schlechten Trinkwasser.

Endlich ist noch der Elektrizität zu erwähnen, die zur Sommerzeit öfters im Gewitter sich entladet. Wintergewitter, wie auch das Erscheinen des Nordlichts und des St. Elmsfeuers gehören zu den Seltenheiten.

Unter den Produkten oder Erzeugnissen eines Landes werden Mineralien, Pflanzen und Tiere unterschieden.

Zu den Mineralien zählte man früher nur diejenigen Produkte, welche durch Minen d. h. durch unterirdische Gänge in den Bergwerken gewonnen werden; jetzt aber befaßt dieser Ausdruck alle unorganischen Körper der Erde. In unserem Lande, wo man von Metallen kaum eine Spur entdeckt, kommen von den Mineralien besonders die vorhin genannten Bodenarten in Betracht. Man nennt die Thonart, aus welcher die Ackererde der Ostseite besteht, Geschiebthon, den Sand des Mittelrückens Geschiebesand, weil in diesen Landstrichen sowohl in der Erde, als an der Oberfläche eine bedeutende Zahl großer und kleiner Felssteine oder Granitblöcke sich findet, die man Geschiebe nennt. Diese Steine, die zum Bau der Häuser und Chausséen gebraucht werden, enthalten übrigens dieselben Bestandteile, aus welchen unser Boden besteht. Der Granit ist nämlich aus Quarz, Feldspat und Glimmer zusammengesetzt. Durch die Einwirkung der Luft und des Wassers, sowie durch andere Ursachen kann der Quarz in Sand, der Feldspat in Thon verwandelt werden. Kleine Glimmerteile sind fast überall mit diesen Erdarten vereinigt. Vermischt sich der Thon mit vielen kalk- und freideartigen Theilen, die ebenfalls in dem Boden unseres Landes enthalten sind, so entsteht der Mergel. Ist der Thon mit weniger Kalk, dagegen mit Sand und Eisenrost untermengt, so heißt er Lehm. An mehreren Stellen giebt es Thonarten, aus welchen nicht bloß Mauersteine und Dachziegel, sondern auch feinere Thonwaren fabriziert werden. Das Wort Klei, welches (nach Dr. Meyn) im Englischen jeden Thon und im Holländischen jeden Lehm bedeutet, wird in Schleswig-Holstein nur für die Marscherde angewendet, die aus dem Schlamm- oder Schlidgehalt des Flutwassers sich gebildet hat.*) Humus oder

*) Dieser Klei kann darum auch Mergel sein, wenn er Kalk enthält, wie in allen neuen Marschen und in den tieferen Lagen des alten Marschbodens. Auf der Seeft kommt Klei nicht vor und wird nur mißbräuchlich dort dieser Name angewendet. — (Nach Dr. Meyn).